

Praktikumsbericht von Alice Angelilli

Praktikum in Schiavi di Abruzzo, Italien

Mein Vater stammt aus Italien, und seit meiner Kindheit verbringe ich jedes Jahr Zeit auf unserem italienischen Hof. Das Praktikum in der Kommune Schiavi di Abruzzo bot mir erstmals die Gelegenheit meine zweite Heimat aus einer ganz neuen Perspektive kennenzulernen. Vom 01.07.2024 bis zum 31.08.2024 war ich in der Gemeinde tätig und erhielt dabei spannende Einblicke in die kommunalen Abläufe einer italienischen Verwaltung. Es war faszinierend, nicht nur als Besucherin, sondern als Teil des täglichen Geschehens am Gemeindeleben teilzunehmen und die Strukturen, die hinter den Kulissen arbeiten, kennenzulernen.

Während meines Praktikums war ich in verschiedenen Bereichen der Verwaltung eingesetzt. Besonders intensiv arbeitete ich mit der Abteilung für Abfallgebühren (TARI), der Finanzabteilung sowie an der Neugestaltung und Organisation der Gemeindepotbibliothek. Außerdem durfte ich auch einen Blick hinter die Kulissen des örtlichen Museums werfen. Die Vielfalt dieser Aufgaben ermöglichte es mir, ein umfassendes Verständnis für die unterschiedlichen Tätigkeiten und Abläufe innerhalb einer Gemeindeverwaltung zu entwickeln und die Komplexität hinter den alltäglichen Dienstleistungen für die Bürgerinnen und Bürger zu erkennen. Einer meiner Hauptaufgaben bestand in der Verwaltung der Abfallgebühren (TARI). Hierbei war ich für die Erfassung und Buchung von Rechnungen, die Pflege der entsprechenden Datenbanken und die Beantwortung von Bürgeranfragen verantwortlich. Besonders spannend war es, zu sehen, wie verschiedene Informationen aus unterschiedlichen Quellen zusammengetragen, überprüft und verarbeitet werden, um korrekte Gebührenbescheide erstellen zu können. Auch im Bereich der Finanzbuchhaltung konnte ich wertvolle praktische Erfahrungen sammeln, indem ich bei der Auszahlung und Prüfung von Rechnungen unterstützte. Durch die Zusammenarbeit mit den Mitarbeitenden wurde mir bewusst wie wichtig Genauigkeit und Sorgfalt in diesem Arbeitsfeld sind, da Fehler direkte Auswirkungen auf die finanzielle Situation der Gemeinde haben können. Eine besondere Aufgabe war die Arbeit an der Wiedereröffnung der Gemeindepotbibliothek. Hierzu gehörte die Katalogisierung von rund 350 Büchern, das Strukturieren der Bestände und die übersichtliche Anordnung der Medien. Zusätzlich durfte ich bei der Planung der Neueröffnung mitwirken, indem ich Präsentationsmaterialien vorbereitete und bei der Ausstellungsgestaltung half. Die Arbeit an diesem Projekt war besonders erfüllend, da sie nicht nur theoretisches Wissen verlangte, sondern auch Kreativität und Organisationstalent erforderte.

Mich hat überrascht, wie gut strukturiert die Verwaltung trotz der geringen Größe ist. Mit nur drei Mitarbeitern im Innendienst und einigen weiteren für Aufgaben wie Müllentsorgung oder Instandhaltung funktioniert die Organisation bemerkenswert effizient. Spannend war für mich auch, dass der Bürgermeister diese Tätigkeit nur als Nebenjob ausübt – er ist hauptberuflich Steuerberater und kommt zwei- bis dreimal pro Woche ins Rathaus, um sich mit dem Team abzustimmen und an wichtigen Entscheidungen mitzuwirken. Es war beeindruckend zu sehen, wie er trotz seines vollen Terminplans stets

die Belange der Bürgerinnen und Bürger im Blick behielt und mit seiner offenen Art ein angenehmes Arbeitsklima schuf. Die Gemeinde zählt etwa 650 Einwohner, von denen jedoch viele ihren dauerhaften Wohnsitz woanders haben. Es war faszinierend zu erleben, wie hier jeder jeden kennt und die Menschen eng zusammenarbeiten, sei es im Berufsalltag oder im privaten Umfeld. Diese enge Verbundenheit war im Arbeitsalltag deutlich zu spüren, insbesondere bei der gemeinsamen Lösung von Herausforderungen und bei Entscheidungen, die das Gemeindeleben betreffen.

Was mich ebenfalls überraschte, war das Fehlen einer Kaffeeküche oder eines Pausenraums. Die Mitarbeitenden haben eine sechstägige Arbeitswoche und arbeiten täglich von 8 bis 14 Uhr ohne Pause. Ein gemeinsames Frühstück oder eine kleine Auszeit gibt es nicht. Nur um 12 Uhr holt einer der Mitarbeiter für alle einen Espresso aus der Bar nebenan – ein kurzer Moment des Innehaltens, der für gute Stimmung und Teamzusammenhalt sorgt.

Durch meine familiäre Verbindung zur Region war ich den meisten Bewohnern bereits vom Namen her bekannt. Im Praktikum konnte ich nun endlich auch die Menschen hinter den Namen kennenlernen, die mein Papa immer wieder erwähnt hat. Von unserem Trüffellieferanten, zum Reporter oder mir bislang unbekannte Familienmitglieder. Es war spannend, mit den Einwohnern ins Gespräch zu kommen, und ich war beeindruckt wie herzlich ich aufgenommen wurde. Diese interkulturellen Begegnungen halfen mir, meine Wurzeln besser zu verstehen und mich stärker mit der Region verbunden zu fühlen. Der persönliche Austausch mit den Menschen vor Ort hat mir deutlich gemacht wie wertvoll solche zwischenmenschlichen Begegnungen sind und wie sie zum gesellschaftlichen Zusammenhalt beitragen.

Die Gemeinde Schiavi di Abruzzo kann ich als Praktikumsstelle uneingeschränkt empfehlen. Die Aufgaben waren vielseitig, die Atmosphäre im Team herzlich und der Lerneffekt hoch. Ein gutes Maß an Italienischkenntnissen ist allerdings erforderlich, da die tägliche Kommunikation fast ausschließlich auf Italienisch stattfindet. Auch die Betreuung durch das Auslandsbüro verlief reibungslos. Ich erhielt vor Beginn des Praktikums alle notwendigen Informationen und fühlte mich auch während meiner Zeit in Italien gut begleitet. Die Ansprechpartner waren stets erreichbar, halfen bei organisatorischen Fragen und sorgten dafür, dass ich mich von Anfang an sicher und gut betreut fühlte.

Mein Praktikum in Schiavi di Abruzzo war in jeder Hinsicht eine wertvolle Erfahrung. Ich konnte nicht nur mein Wissen über kommunale Verwaltungsabläufe erweitern, sondern auch meine Sprachkenntnisse und interkulturellen Kompetenzen vertiefen. Die Herzlichkeit der Menschen und die Chance, Italien aus einer anderen Perspektive zu erleben, machten diese zwei Monate zu einer Zeit an die ich gerne zurückdenke. Diese Erfahrungen werden mich auch in meinem weiteren Studium begleiten und haben mir verdeutlicht, wie wichtig die Verbindung zwischen Theorie und Praxis im beruflichen Alltag ist.